

**Abschlussbericht zur ersten
bundesweiten Absolventenbefragung
des Bundesverbandes rechtswissenschaftlicher Fachschaften
(BRF) e.V.**

[Entstehung, Durchführung, Auswertung und Ergebnisse]

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	02
Vorwort	03
Zur Entstehung der Absolventenbefragung	03
Überblick zu den Zielen der Absolventenbefragung	04
Überblick Abschlussbericht	04
Die Absolventenbefragung	05
Eckdaten und Vorgehensweise	05
Die Fragen im Einzelnen	06
Allgemeines zum eigenen Studium	06
Thema Schwerpunktstudium	10
Thema Examensvorbereitung und -prüfungen	14
Thema Jurastudium allgemein (Studienaufbau, -inhalte usw.)	19
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse/Erkenntnisse	25
Zur Relevanz einer zweiten Umfrage	27
Danksagung	28



Vorwort

Wie oft werden Jurastudenten eigentlich gefragt, wie Sie Ihren Studiengang insgesamt beurteilen? Und wie oft wird die studentische Meinung zum Jurastudium bundesweit gesammelt und ausgewertet? – Genau – Fragen, die nicht ohne Weiteres beantwortet werden können. Ein Grund könnte darin liegen, dass, wenn überhaupt eine bundesweite Umfrage dazu existiert, diese kaum bekannt zu sein scheint.

Im vergangenen Jahr hat der BRF e.V. eine bundesweite Absolventenbefragung ins Leben gerufen. Jeder Examenskandidat und jeder (nicht)erfolgreiche Absolvent sollte die Möglichkeit erhalten, sich zu bestimmten Situationen seines Jurastudiums – Studienaufbau, -planung, Examensvorbereitung, Betreuung usw. – äußern zu können. Für den BRF ist es das erste große Projekt und sicherlich hat es noch Verbesserungspotenzial. Aber: Knapp 1000 Teilnehmer in sechs Monaten sind ein voller Erfolg, und die Ergebnisse zeigen, dass es endlich Zeit wird, das Jurastudium an einigen Stellen komplett auf den Prüfstand zu stellen.

Zur Entstehung der Absolventenbefragung

Die Idee zur Entwicklung und Durchführung einer bundesweiten Absolventenbefragung entstand bei einer Tagung des Vorstandes und des Ausschusses für Koordination und besondere Aufgaben (KubA) Anfang des Jahres 2013 in Heidelberg. Ideengeber war der damalige Vorstand für Finanzen Patric Urbaneck. Die Tatsache, dass dem BRF keine bundesweite Absolventenbefragung für Juristen bekannt war und der Glaube daran, dass so eine umfangreiche, länderübergreifende Umfrage dringend benötigt wird und von den Jurastudenten auch erwünscht ist, gaben genügend Anlass dazu, dieses Projekt in die Tat umzusetzen.

Kurz darauf wurde zum Thema Absolventenbefragung ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, dessen Leitung von Ralf Borchers übernommen wurde. In den darauf folgenden Wochen wurde ein erster Fragebogen entwickelt, der circa 15 Fragen beinhaltet.

Dank der bereits bestehenden Kooperation mit dem gemeinsamen LJPA Berlin/Brandenburg konnte anschließend ein erster Testlauf durchgeführt werden, indem der Fragebogen an Absolventen in Berlin/Brandenburg verschickt wurde. Zudem wurde der Fragebogen an einige Absolventen und Examenkandidaten aus Osnabrück verschickt.

Innerhalb weniger Wochen gab es immerhin ca. 30 Rückmeldungen und einige sehr wichtige Erkenntnisse:

Die Verbreitung und vor allem Teilnahme an der Befragung, aber auch deren Auswertung waren definitiv zu umständlich. Es musste ein pdf-Dokument ausgefüllt und teilweise als umgewandeltes fdf-Dokument zurückgeschickt werden. Eine komplett onlinebasierte Umfrage, deren Ergebnisse automatisch gespeichert werden konnten, musste entwickelt werden.

Zudem wurde deutlich, dass die Absolventenbefragung noch viel mehr Potenzial bereithält. Deshalb beschloss der Arbeitskreis, die Befragung zu erweitern und weiterzuentwickeln.

Im Sommer 2013 wurde an einer erweiterten Version der Absolventenbefragung gearbeitet. Gleichzeitig wurden Plattformen gesucht, die kostengünstig die Möglichkeit bieten, Umfragen online durchzuführen. Die Wahl fiel letztlich auf die Plattform der IQB Career Services, die sich dankenswerter Weise bereit erklärte, ihre Online-Plattform zur Verfügung zu stellen. Im September gab es noch ein paar Testversuche, bevor die Umfrage dann am 1.10.2013 online gestellt und damit veröffentlicht wurde.

In den darauf folgenden Monaten ging es vor allem darum, so viele Teilnehmer wie möglich für die Umfrage zu gewinnen. Dafür wurden sukzessive alle LJPÄ kontaktiert und um Unterstützung gebeten. Zusätzlich wurden die Fachschaften und verschiedene Plattformen wie zum Beispiel Legal Tribune Online (LTO) angeschrieben.

Bis zum 31.03.2014 konnten so 991 Teilnehmer verzeichnet werden.

Anschließend fand am Wochenende vom 21.03.-23.03. in Münster die erste Auswertung der Absolventenbefragung statt. Im April wurde die Auswertung dann endgültig abgeschlossen und die letzten Nachzügler eingearbeitet.

Überblick zu den Zielen der Absolventenbefragung

- umfangreiche Erfassung der Meinung von Jurastudenten und Absolventen zu Punkten der Themenbereiche Studienaufbau, Schwerpunktbereich, Examensvorbereitung und Jurastudium allgemein (Grundlagen, Methodik, Kompetenzen, Schlüsselqualifikationen, Auslandsaufenthalte usw.)
- Veröffentlichung der Ergebnisse und Weiterleitung an wichtige Stellen
- Aufmerksamkeit bei den zuständigen Institutionen, vor allem bei den Ministerien und Hochschulen, erregen; gemeinsam Ursachen, Standpunkte und Verbesserungsvorschläge erarbeiten
- möglicherweise Entwicklung neuer Projekte innerhalb des BRF, die auf den Erkenntnissen der ersten Absolventenbefragung beruhen
- möglicherweise Entwicklung einer zweiten, weiterentwickelten Absolventenbefragung (Etablierung der Umfrage)

Überblick Abschlussbericht

Im Wesentlichen geht es bei diesem Abschlussbericht um die Darstellung der Umfrageergebnisse und um die Interpretation dieser Ergebnisse sowie die Zusammenstellung der wichtigsten Erkenntnisse. Zudem soll dargestellt werden, warum es wichtig und sinnvoll wäre, eine zweite, weiterentwickelte Absolventenbefragung ins Leben zu rufen.

Die Absolventenbefragung

Warum es überhaupt so lange gedauert hat, bis eine bundesweite Absolventenbefragung für Jurastudenten aufgebaut und verbreitet wird, soll an dieser Stelle nicht erörtert werden.

Fakt ist, dass das Bedürfnis der Jurastudenten und Absolventen sehr groß ist, sich zu ihrem Studium äußern zu dürfen. Dies haben viele Teilnehmer bestätigt.

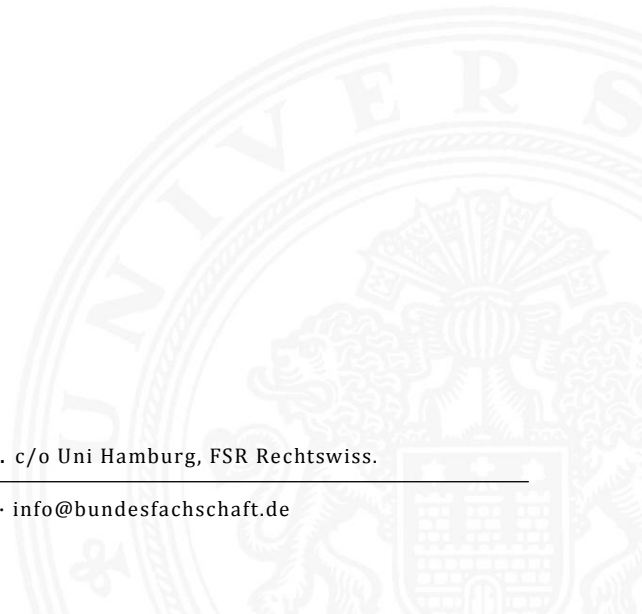
Eckdaten

Befragungszeitraum: 01.10.2013-31.03.2014 (Zeitraum der Verbreitung der Befragung, im April noch ein paar Nachzügler)

Art der Umfrage: onlinebasiert
(www.juracon.de/absolventenbefragung)

Gültige Teilnehmer: 991

Teilnehmerfeld: Alle, die ihr Examen in den vergangenen Jahren abgeschlossen haben (sowohl erfolgreich als auch nicht erfolgreich) und Examenskandidaten, die zumindest den schriftlichen Teil der staatlichen Pflichtfachprüfung geschrieben haben;
Fast alle Teilnehmer haben ihr Examen zwischen 2012 und 2014 geschrieben bzw. absolviert.



Die Fragen im Einzelnen

Allgemeines zum eigenen Studium

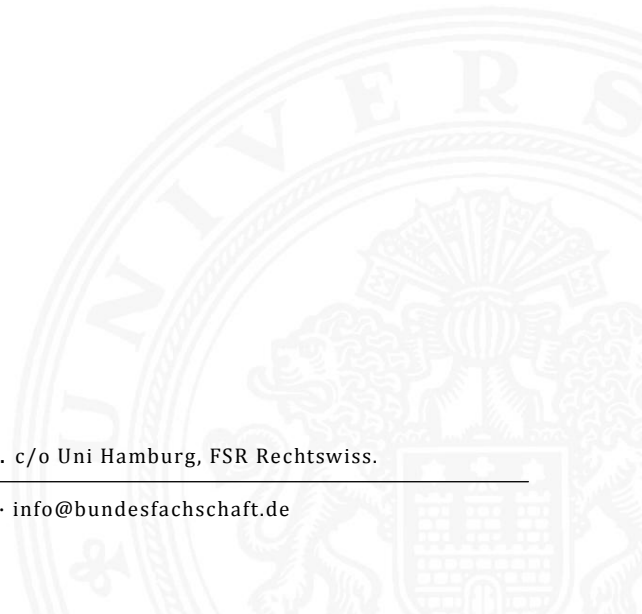
An welcher Universität/Hochschule hast du zuletzt studiert?

Nach Bundesländern:

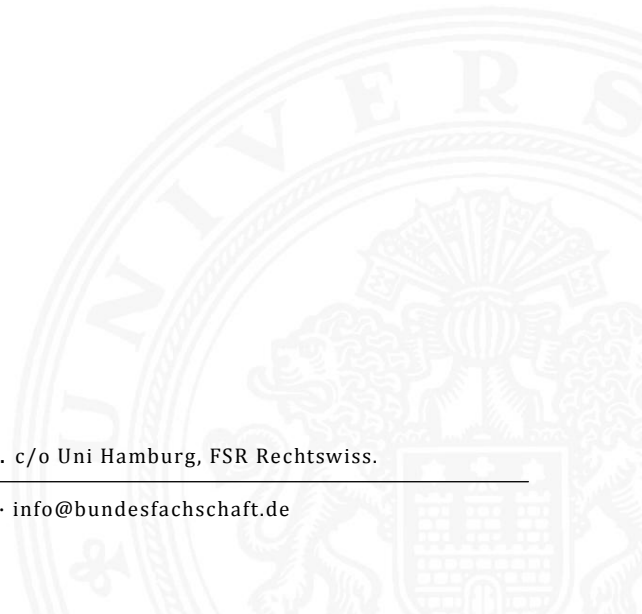
Bayern:	36,13	%
Baden-Württemberg:	26,64	%
Berlin/Brandenburg:	12,82	%
Nordrhein-Westfalen:	9,89	%
Rheinland-Pfalz:	3,83	%
Niedersachsen:	1,82	%
Sachsen:	1,61	%
Hessen:	1,51	%
Hamburg:	1,41	%
Thüringen:	1,31	%
Sachsen-Anhalt:	1,01	%
Schleswig-Holstein:	1,01	%
Mecklenburg-Vorpommern:	0,50	%
Bremen:	0,30	%
Saarland:	0,10	%
Sonstige/keine Angabe:	0,10	%

Nach Hochschulen/Universitäten:

LMU München:	11,00	%
Uni Tübingen:	7,27	%
Uni Heidelberg:	6,56	%
Uni Passau:	5,65	%



Uni Konstanz:	5,55	%
Uni Augsburg:	5,15	%
Uni Freiburg i.Br.:	4,94	%
HU Berlin:	4,74	%
FU Berlin:	4,14	%
Uni Bayreuth:	4,04	%
Universität zu Köln:	3,63	%
Uni Regensburg:	3,53	%
Uni Würzburg:	3,43	%
Uni Erlangen-Nürnberg:	3,33	%
Uni Potsdam:	2,72	%
WWU Münster:	2,62	%
Uni Mainz:	2,52	%
Uni Mannheim:	2,32	%
Uni Bonn:	2,22	%
Uni Leipzig:	1,62	%
Uni Trier:	1,31	%
FSU Jena:	1,31	%
Uni Hamburg:	1,31	%
Viadrina Frankfurt/Oder:	1,21	%
Uni Halle-Wittenberg:	1,01	%
Uni Kiel:	1,01	%
Uni Osnabrück:	0,90	%
Universität Frankfurt a.M.:	0,80	%
Uni Bochum:	0,71	%
Uni Göttingen:	0,60	%
Uni Marburg:	0,50	%
Uni Greifswald:	0,40	%
Uni Bielefeld:	0,40	%
Uni Bremen:	0,30	%
Uni Düsseldorf:	0,30	%

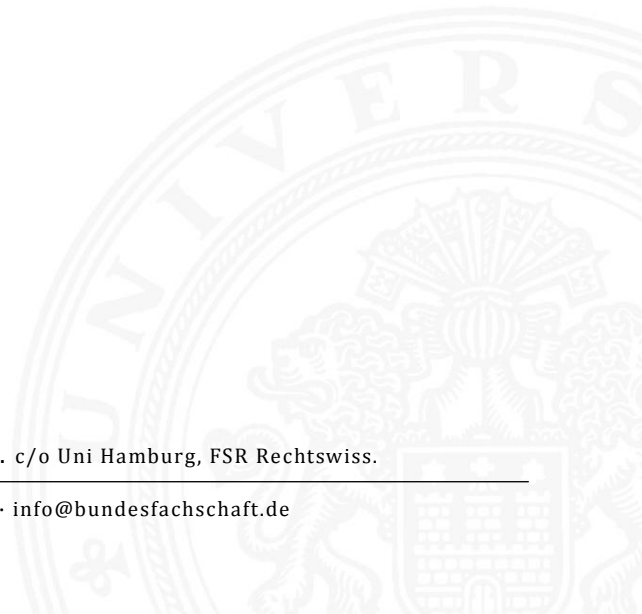


Uni Hannover:	0,30	%
Uni Gießen:	0,20	%
Bucerius Law School HH:	0,10	%
Uni Rostock:	0,10	%
Uni Saarbrücken:	0,10	%
Sonstige/keine Angabe:	0,10	%

Anmerkung: Die teilweise sehr großen Unterschiede in der Teilnehmerzahl sind natürlich zu einen darauf zurückzuführen, dass die jeweiligen Fachbereiche unterschiedlich groß sind und einige Bundesländer über drei, sechs oder sieben juristische Fakultäten verfügen, während in es in anderen Ländern nur eine gibt. Zum anderen liegt es aber auch an der unterschiedlichen Zusammenarbeit mit den Landesjustizprüfungsämtern. Während einige die Umfrage per Mail rausschicken konnten, konnte die Umfrage bei anderen LJPÄ „nur“ auf der Homepage oder per Aushang beworben werden. Dadurch werden natürlich unterschiedlich viele Teilnehmer erreicht. Zudem wurden die Fachschaften, die IQB Career Services und Legal Tribune Online gebeten, Werbung für die Umfrage zu machen.

Hast du darüber hinaus an anderen Universitäten (Jura) studiert? Wenn ja, an welchen?

ja, andere Uni im Inland:	12,01	%
ja, andere Uni im Ausland:	12,61	%
ja, andere Uni im Inland und Ausland:	2,22	%
nein, kein Wechsel:	51,06	%
keine Angabe:	22,10	%



In welcher Reihenfolge hast du dein Staatsexamen abgelegt?

zunächst universitärer, dann staatlicher Teil: 69,22 %
zunächst staatlicher, dann universitärer Teil: 12,70 %
Sonstiges (z. B. Vermischung beider Teile): 17,96 %
keine Angabe: 0,10 %

Hast du den universitären und den staatlichen Teil an verschiedenen Universitäten abgelegt?

ja: 2,72 %
nein: 96,17 %
keine Angabe: 1,01 %

Solltest du deinen Schwerpunkt vor dem staatlichen Teil gemacht haben: Auf einer Skala von 1 bis 10 (1=nichts vom Pflichtstoff für den staatlichen Teil gelernt, 10=keine Vernachlässigung des Pflichtstoffes): Würdest du sagen, dass die Absolvierung des Schwerpunktes zu einer Vernachlässigung des Pflichtstoffes für den staatlichen Teil geführt hat?

bei 991 Antworten (33 keine Angabe) beträgt die Durchschnittspunktzahl 6,097
bei 958 Antworten (alle, die eine Punktzahl angegeben haben) 6,307



Thema Schwerpunktstudium

Welchen Schwerpunkt hast du belegt bzw. belegst du im Moment?

Diese Frage hatte rein informativen Charakter und sollte als Unterstützung bei der Auswertung dienen. Eine Auflistung aller Schwerpunkte würde den Rahmen sprengen, ohne dass sich sinnvoll Schlüsse daraus ziehen ließen.

Um einen groben Überblick geben zu können, haben wir versucht, die Schwerpunkte grob zu kategorisieren. Deshalb ist es möglich, dass eine Antwort mehrfach verwertet wurde.

[Angaben in absoluten Zahlen]

Wirtschafts- und Unternehmensrecht:	293
Kriminalwissenschaften/Kriminologie:	213
Europäisches und internationales Recht:	213
Arbeits- und Sozialrecht:	096
Medien- und Urheberrecht:	086
Öffentliches Recht:	083
Steuerrecht:	078
Verfahrensrecht:	034
Umweltrecht:	032
Rechtsgeschichte:	024
Medizinrecht:	021
Familien- und Erbrecht:	011
Rechtsvergleichung:	009

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1=ungenügend, 10=überhaupt nichts zu beanstanden): Wie zufrieden bist du mit deinem gewählten Schwerpunkt?

bei 965 Antworten lag die Durchschnittspunktzahl bei 7,5 Punkten
keine Angabe: 26 Teilnehmer

Auffällig war, dass alleine **17,6 % der 965 Antwortenden 10 Punkte** vergeben haben. Die meisten (**26,9 %**) vergaben **8 Punkte**. Nur **14 Mal wurde 1 Punkt** vergeben (1,45 %).

Welche Art von Prüfungen musst/musstest du in deinem Schwerpunkt absolvieren? (Mehrere Antworten möglich, Ausgangspunkt 991 Teilnehmer)

Klausuren:	83,14 %
mündliche Prüfung:	72,36 %
Seminar-/Studienarbeit:	94,55 %
Sonstiges:	5,55 %
keine Angabe:	0,81 %

Anmerkung: Zudem hat sich der Arbeitskreis mit den einzelnen Schwerpunktbereichsordnungen der Hochschulen auseinander gesetzt, um die einzelnen Prüfungsarten untereinander zu vergleichen. Dazu wird es eine gesonderte Übersicht geben.

Es kann aber schon einmal vorweggenommen werden, dass sich die Universitäten nicht nur in der Auswahl der Art der Schwerpunktprüfungen erheblich unterscheiden, sondern vor allem auch in deren Gewichtung. Dies wurde von vielen Studierenden in dieser Umfrage kritisiert, da dadurch die Vergleichbarkeit der Noten nicht hergestellt werden kann.

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1=viel zu wenig, 10=viel zu viel): Wie empfandest/empfindest du den Umfang des zu lernenden Stoffes für die Prüfungen im Schwerpunktstudium?

Keine Angabe: 38 Personen

Durchschnittspunktzahl bei 953 Angaben: **6,48**.

Auffällig war hierbei, dass alleine **372 Personen 5 Punkte**, **159 Personen 7 Punkte** und weitere **156 Personen 8 Punkte** vergaben. Nur **50 Teilnehmer** vergaben **zwischen einem und 4 Punkt/en**.

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1=überhaupt nicht sinnvoll, 10=sehr sinnvoll): Für wie sinnvoll hältst du das Schwerpunktstudium generell und unabhängig von deinem eigenen Schwerpunkt? Bitte gib hier deine Punktzahl und Anmerkungen an.

16 Teilnehmer haben **keine Angabe** zu dieser Frage gemacht. Weitere **16** haben zwar Anmerkungen gemacht, aber **keine Punktzahl** vergeben. Drei weitere haben 0 Punkte angegeben.

Folglich wird hier von **956 (991-35)** Teilnehmern ausgegangen und die durchschnittlich vergebene Punktzahl liegt damit bei **5,98**. Zählen wir die drei Teilnehmer, die "0" angegeben haben, hinzu, liegt der Durchschnittswert bei **5,96**.

Alleine **97 Teilnehmer** haben **einen Punkt** vergeben, **104** haben **drei Punkte** gegeben. Viele (**91**) sehen im Schwerpunkt gleichmäßig Stärken und Schwächen und vergeben deshalb **5 Punkte**.

Am meisten wurden **jedoch 8 (137 Mal) bzw. 10 (176 Mal) Punkte** vergeben. Bei 956 Teilnehmern, die Punkte vergeben haben, haben also immerhin knapp 18,4 % die Höchstpunktzahl vergeben. Aber es haben eben auch mehr als 10 % nur einen Punkt vergeben.

Welche Argumente führten die Teilnehmer in erster Linie an (hier waren natürlich Mehrfachnennungen möglich - hierbei wurden auch diejenigen berücksichtigt, die keine Punktzahl vergeben, aber Argumente angeführt haben (= 975 berücksichtigte Teilnehmer)?

Argumente für die Schwerpunktbereichsausbildung:

- über 150 Teilnehmer (knapp 16,1 %) gaben an, dass die Schwerpunktbereichsausbildung sich gut dafür eignet, **eigenen Interessen nachzugehen** und über den Tellerrand des Pflichtstoffes schauen zu können. Dies motiviere zusätzlich.
- immerhin 6,6 % erwähnten die Möglichkeit einer **beruflichen Erstorientierung**
- knapp 3,5 % erachteten eine **frühe Spezialisierung** als sinnvoll
- auch bezüglich der **Examensnote** äußerten sich einige positiv (knapp 3,5 %), da die Schwerpunktnote eine gute Ausgangssituation für die Gesamtnote darstelle
- weitere häufiger genannte Argumente für den Schwerpunkt waren die **Möglichkeit, wissenschaftlich zu arbeiten** und der **engere Kontakt zu Praktikern und Professoren**

Argumente gegen die Schwerpunktbereichsausbildung:

- sehr viele Teilnehmer (ca. 9 %) gaben an, dass die **Note der universitären Ausbildung irrelevant** sei, da sie bei den meisten Arbeitgebern ohnehin später herausgerechnet würde; zu-

sätzlich rieten einige dazu, die **Schwerpunktnote erst gar nicht in die Examensnote einfließen zu lassen**

- zudem bemängelten sehr viele Teilnehmer (knapp 80, 8,1 %), dass die **Schwerpunktnoten** innerhalb einer Uni und vor allem auch im **Vergleich aller Universitäten nicht vergleichbar** wären, da es überall andere Prüfungsarten und unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe gebe
- ebenfalls knapp 8 % der Teilnehmer sehen die universitäre Ausbildung als **zusätzliche zeitliche Belastung an**, die vom eigentlichen Ziel, dem staatlichen Teil des Examens, nur ablenke; bemerkenswert war hier, dass einige angaben, dass die Regelstudienzeit nach der Schwerpunktreform 2003 anscheinend nicht angepasst worden sei (ein großer **Nachteil für BAföG-Empfänger**)
- weitere 4 % halten eine frühzeitige **Spezialisierung vor dem 1.Staatsexamen für überflüssig**
- weitere Argumente, die häufiger angeführt wurden: Der Studienaufbau ist teilweise undurchsichtig (wann Schwerpunkt, wann Staatsexamen?), **wenig Praxisbezug**

Anmerkung: Auch wenn einige Prozentzahlen auf dem ersten Blick gering erscheinen, sollte bedacht werden, dass keine Antworten vorgegeben wurden und sich die Teilnehmer demnach frei äußern konnten. Somit erhalten die jeweiligen Antworten mehr Gewicht.

Thema Examensvorbereitung und -prüfungen

Wie hast du dich auf den staatlichen Teil des Examens (Rep, Lerngruppe, Karteikarten usw.) vorbereitet (Mehrfachnennungen möglich)?

keine Angabe: 3, demnach 988 Antworten

Rep (allgemein, ohne Konkretisierung):	55,87 %
Unirep:	20,45 %
Kommerzielles Rep:	20,95 %
Lerngruppe:	32,79 %
Karteikarten:	43,93 %
Klausurenkurs/Falllösungen:	38,56 %

Ein paar Teilnehmer (unter 10) haben angegeben, dass sie sich ohne Rep und vor allem alleine vorbereitet haben, manchmal mit Hilfe eigener Skripte.

Selten kamen auch Audiodateien zum Einsatz.

Anmerkung: Wir gehen davon aus, dass die Anzahl derer, die Klausurenkurse besuchen, deutlich höher sein wird. Wahrscheinlich wurde es oftmals nicht angegeben, da es nicht als Beispiel aufgeführt wurde.

Die meisten Teilnehmer, die Rep angegeben haben, sind vermutlich Besucher kommerzieller Reps. Sollte es eine erneute Befragung geben, wird hier per Multiple-Choice-Frage von Anfang an differenziert.

Würdest du deine Vorbereitung noch einmal so machen?

ja: 77,6 %

nein: 22,2 %

keine Angabe: 2 Teilnehmer (0,2 %)

Was hat dir an dieser Vorbereitung gefallen? Was würdest du wahrscheinlich anders machen?

Hier wurden die Aussagen grob in einige Kategorien zusammengefasst.

281 Teilnehmer äußerten sich **positiv zum Rep allgemein**. Zusätzlich äußerten sich **124 Teilnehmer** eines **kommerziellen Repts positiv** dazu, beim **Unirep** waren es **117**. Besonders die Stringenz und Organisation der kommerziellen Repts wurde hervorgehoben und die Tatsache, dass vielen das Rep hilft, um "Wissenslücken zu schließen".

Gegen das Rep im Allgemeinen äußerten sich **106 Teilnehmer**. Weitere **61** hatten etwas am **kommerziellen Rep**, **23 am Unirep auszusetzen**. Gegen das kommerzielle Rep wurde oftmals der hohe Kostenfaktor ins Feld geführt. Aber auch die Didaktik und der Aufbau wurden teilweise kritisiert. Viele sehen dagegen das Unirep im Aufwind, wobei dies sicherlich auch noch sehr von der jeweiligen Universität abhängig ist. Dennoch ist hier ein positiver Trend erkennbar.

Bzgl. der **Lerngruppenarbeit** äußerten sich **178 Teilnehmer positiv**, nur 7 erwähnten etwas dagegen (siehe dazu auch unten). Bzgl. des **Klausurenschreibens** gab es fast ausschließlich positive Rückmeldungen.

Wenn du eine Lerngruppe hattest: Wie seid ihr vorgegangen und welche Erfahrungen hast du bzgl. der Lerngruppenarbeit gemacht?

Häufigste Antworten (Mehrfachnennungen möglich):

Vorgehensweise:

Fallbearbeitung (meistens mit einem Moderatoren, der den Fall vorbereitet):	249
gegenseitiges Abfragen und Wiederholung:	077
Simulation für mündliche Prüfungen bzw. für Aktenvorträge:	047
Besprechung einzelner Probleme:	045
Themenvorträge und Referate:	035
Besprechung aktueller Urteile:	021

Kritikpunkte:

Disziplin, unterschiedliches Tempo, wenig Effizienz, Terminfindung, Niveau:	057
---	-----

Argumente pro Lerngruppe, die häufiger genannt wurden:

Stärkt Argumentationsfähigkeit;
nimmt Angst und gibt Halt;
bietet Abwechslung zum Lernalltag;
Termindruck motiviert

Weitere interessante Anmerkungen und Tipps:

Autoren von Aufsätzen anschreiben, wenn es Fragen gibt;
unterschiedliche Repetitorien bieten Abwechslung, unterschiedliche Vorgehensweisen, verschiedene Materialien und somit die Möglichkeit, etwas zu vergleichen und kritisch zu hinterfragen;
fortlaufendes Skript erstellen.

Bitte bewerte folgende Aussagen auf einer Skala von 1-10 (1= stimmt gar nicht, 10=absolut richtig):

Die Universität hat mich gut auf das Examen vorbereitet.

keine Angabe: 9 Personen

Durchschnittspunktzahl bei allen, die geantwortet haben (982): 4,39

Durchschnittspunktzahl bei Berücksichtigung aller Teilnehmer (991): 4,35

Die Universität hat mich früh genug über die Anforderungen und den Aufbau des Examens informiert.

keine Angabe: 7 Personen

Durchschnittspunktzahl bei allen, die geantwortet haben (984): 4,44

Durchschnittspunktzahl bei Berücksichtigung aller Teilnehmer (991): 4,41

Es ist gut und hilfreich, schon zu Beginn des Studiums zu wissen, was einen im Examen erwartet.

keine Angabe: 13 Personen

Durchschnittspunktzahl bei allen, die geantwortet haben (978): 8,02

Durchschnittspunktzahl bei Berücksichtigung aller Teilnehmer (991): 7,91

Ich würde für die Examensvorbereitung ein kommerzielles Repetitorium bevorzugen.

keine Angabe: 17 Personen

Durchschnittspunktzahl bei allen, die geantwortet haben (974): 6,00

Durchschnittspunktzahl bei Berücksichtigung aller Teilnehmer (991): 5,90

An welchen Stellen der Examensvorbereitung gibt es Verbesserungspotenzial?

Die Antworten wurden kategorisiert und die wichtigsten im Folgenden dargestellt. Auch hier sollte beachtet werden, dass bei dieser Frage keine Antworten vorgegeben wurden.

Ca. 230 Teilnehmer (von fast allen Universitäten) wünschen sich ein Studium, das **mehr an den Examensanforderungen bzw. am Examen ausgerichtet** ist. Dies betreffe dabei sowohl die Grundlagen, die besser erlernt werden sollen als vor allem auch die juristische Methodik.

Zudem äußern sich **knapp 200 Teilnehmer** kritisch über den **Studienaufbau** insgesamt. Dies betreffe sowohl die Studienplanung als auch die Organisation. Auch hier sind fast alle Universitäten vertreten.

Zusätzlich wünschen sich **knapp 30 Teilnehmer** explizit eine bessere **Aufklärung** und mehr Informationen bzgl. des Studienaufbaus oder des Examens.

Interessant ist ferner, dass **über 40 Teilnehmer** explizit darauf hinweisen, dass sie sich **mehr Pflichtklausuren** und mehr Vorlesungspflichten wünschen.

Auch die **Didaktik**, vor allem an der Universität, lässt laut Aussage von über **60 Teilnehmern** zu wünschen übrig. Hinzu kommt, dass einige (**21**) nicht mit den Korrekturen der Klausuren einverstanden sind.

Bezüglich des **Unireps** wünschen sich insgesamt knapp 150 **Teilnehmer** eine Verbesserung. Dabei werden zwar fast alle Universitäten genannt, jedoch fällt im Verhältnis zur jeweiligen Teilnehmerzahl auf, dass nur einmal Kritik aus **Passau** geäußert wurde und die Kritik am Unirep insgesamt doch stark abhängig von der Universität selbst ist. Alleine die **HU Berlin** wurde hier 16 Mal negativ genannt. Nähere Informationen geben wir hier gerne auf Anfrage heraus.

Kritik am Klausurenkurs äußerten **48 Teilnehmer**. Hier gab es immerhin alleine 11 kritische Stimmen aus München.

Weitere häufigere Antworten: Ausbildung muss **praxisnäher** sein (**26 Teilnehmer**), Schwerpunkt sollte abgeschafft (**12**) oder verbessert werden. Zudem wünschen sich einige die Abschaffung oder Reduzierung von **Hausarbeiten**.

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1=völlig unangemessen, 10=sehr fair und angemessen): Waren die Klausuren im staatlichen Teil deiner Meinung nach angemessen?

keine Angabe: 13 Personen

Durchschnittspunktzahl bei allen, die geantwortet haben (978): 6,28

Durchschnittspunktzahl bei Berücksichtigung aller Teilnehmer (991): 6,2

Thema Jurastudium allgemein (Studienaufbau, -inhalte usw.)

Bitte beantworte die unten stehenden Fragen auf Grundlage des folgenden Auszuges aus dem § 5a Abs. 2 und 3 DRiG (in der Fassung vom 19. April 1972 und zuletzt geändert am 6. Dezember 2011; zum Thema „Studium“, grundlegend für die Ausbildungsgesetze der Länder):

Abs. 2:

„[...] Außerdem ist der erfolgreiche Besuch einer fremdsprachigen rechtswissenschaftlichen Veranstaltung oder eines rechtswissenschaftlich ausgerichteten Sprachkurses nachzuweisen; das Landesrecht kann bestimmen, dass die Fremdsprachenkompetenz auch anderweitig nachgewiesen werden kann. Pflichtfächer sind die Kernbereiche des Bürgerlichen Rechts, des Strafrechts, des Öffentlichen Rechts und des Verfahrensrechts einschließlich der europarechtlichen Bezüge, der rechtswissenschaftlichen Methoden und der philosophischen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Grundlagen [...]“

Abs. 3:

„Die Inhalte des Studiums berücksichtigen die rechtsprechende, verwaltende und rechtsberatende Praxis einschließlich der hierfür erforderlichen Schlüsselqualifikationen wie Verhandlungsmanagement, Gesprächsführung, Rhetorik, Streitschlichtung, Mediation, Vernehmungslehre und Kommunikationsfähigkeit [...]“

Hast du deinem Empfinden nach die in diesem Auszug angesprochenen Kompetenzen während deines Studiums erlernt?

keine Angabe: 7 Personen,

bei 984 Antworten:

ja: 41,16 %

nein: 58,84 %

Welches Grundlagenfach/Welche Grundlagenfächer hast du besucht? (Mehrere Antworten möglich)

keine Angabe: 20 Personen,

bei 928 Antworten:

Rechtsgeschichte:	698	(71,9 %)
Verfassungsgeschichte:	262	(27,0 %)
Rechtsphilosophie:	336	(34,6 %)
Rechtstheorie:	093	(9,6 %)
Kriminologie:	208	(21,4 %)
Sonstige:	234	(24,1 %)

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1=komplett unwichtig, 10=absolut wichtig und essenziell): Wie wichtig sind Grundlagenfächer für die juristische Ausbildung?

keine Angabe: 8 Personen

Durchschnittspunktzahl bei allen, die geantwortet haben (983):	4,65
Durchschnittspunktzahl bei Berücksichtigung aller Teilnehmer (991):	4,61

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1=komplett unwichtig, 10=absolut wichtig und essenziell): Wie wichtig ist eine Fremdsprachenausbildung im Jurastudium?

keine Angabe: 11 Personen

Durchschnittspunktzahl bei allen, die geantwortet haben (980):	5,62
Durchschnittspunktzahl bei Berücksichtigung aller Teilnehmer (991):	5,56

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1=komplett unwichtig, 10=absolut wichtig und essenziell) : Wie wichtig ist ein Auslandsaufenthalt (Praktikum oder Auslandssemester) während des Studiums?

keine Angabe: 13 Personen

Durchschnittspunktzahl bei allen, die geantwortet haben (978): 4,51

Durchschnittspunktzahl bei Berücksichtigung aller Teilnehmer (991): 4,45

Welche Schlüsselqualifikationen hast du erlernt? (Mehrere Antworten möglich)

keine Angabe: 213

Rhetorik: 298

Verhandlungsmanagement: 153

Mediation: 253

Gesprächsführung: 098

Kommunikationsfähigkeit: 138

Sonstige: 264

Sind an deiner Universität ausreichend Möglichkeiten zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen angeboten worden?

keine Angabe: 10 Personen

bei 981 Antworten:

ja: 679 (69,22 %)

nein: 302 (30,78 %)



Welche weiteren Kompetenzen (z. B. im Bereich Wirtschaft) konntest du an deiner Universität in deinem Studiengang erwerben (Mehrfachnennungen möglich)?

Auch hier gab es ein freies Textfeld. Die wichtigsten Antworten wurde folgendermaßen kategorisiert und zusammengefasst:

wirtschaftlich (Wirtschaftswissenschaften, BWL):	155
FFA (Fachspezifische Fremdsprachenausbildung) und Fremdsprachen:	041
VWL:	029
internationales und europäisches Recht:	025
medizinisch/psychologisch:	018
EDV, Recherche und Rechts-IT:	014
Bilanzkunde:	011

Anmerkung: Daneben gab es noch vereinzelt andere Antworten (zum Beispiel Zusatzqualifikation im Versicherungs- oder Patentrecht). Auffällig ist aber vor allem, dass sehr viele Teilnehmer diese Frage offen gelassen oder sie mit "keine" beantwortet haben.

Sind ausreichend Kurse zur juristischen Methodenlehre angeboten worden, um das „juristische Handwerk“ zu lernen?

keine Angabe: 13 Personen

bei 978 Antworten:

ja: 406 (41,51 %)
nein: 572 (58,49 %)

Wie oft hast du selber in die für dich geltenden Ausbildungsgesetze geschaut, um dich zu informieren?

keine Angabe: 46 Personen (bei 991 Teilnehmern: 4,64 %)

bei 945 Antwortenden:

nie:	092	(9,74 %)
selten:	242	(25,61 %)
ab und zu/gelegentlich:	166	(17,57 %)
mehrmals/oft:	258	(25,71 %)
vor/während/für das Examen:	181	(19,15 %)
zu Beginn des Studiums:	009	(0,95 %)
während/für Schwerpunkt:	007	(0,74 %)

Anmerkung: Auch hier gab es ein freies Textfeld, weshalb die Antworten anschließend grob kategorisiert wurden. Im Falle einer erneuten Befragung wird es hier eine Multiple-Choice-Frage geben. Unabhängig davon fällt aber auf, wie viele Studierenden sich nie oder nur sehr selten mit ihren Ausbildungsgesetzen beschäftigt haben.

Hast du noch Tipps, die du anderen Studenten bzgl. der Studienplanung und/oder Examensvorbereitung mit auf den Weg geben möchtest?

Im Rahmen der bundesweiten Absolventenbefragung wurden die Teilnehmer nach Tipps bezüglich ihrer Studienplanung, insbesondere zur Phase der Examensvorbereitung, gefragt.

Die häufigsten, wichtigsten und interessantesten Antworten wurden zusammengetragen und werden im Folgenden dargestellt. Diese Übersicht soll vor allem Jurastudenten aus den jüngeren Semestern als Unterstützung für die eigene Planung und Vorbereitung bis zum Examen dienen. Den ein oder anderen wertvollen Tipp kann wahrscheinlich jeder dieser Übersicht entnehmen, denn immerhin basieren die meisten Antworten aus Aussagen zahlreicher Examenskandidaten und Absolventen.

Auch wenn es für viele selbstverständlich sein mag, soll es an dieser Stelle noch einmal gesagt sein, da sich etliche Teilnehmer in diese Richtung geäußert haben. Man sollte sich auf jeden Fall **früh einen Überblick über das Studium verschaffen und auch mal einen Blick in die Ausbildungsgesetze werfen** und sich gleichzeitig **nicht verrückt machen lassen**, egal ob von Kommilitonen, Professoren,

Repetitoren usw. Auch soll man sich ruhig hin und wieder hinterfragen, **ob Jura für einen persönlich der richtige Studiengang** sei.

Zudem bereuen viele, dass sie nicht **kontinuierlich gelernt** haben, was sicherlich einiges an Stress in der Examensvorbereitungszeit erspart hätte. Dabei ist sicherlich sowohl das kontinuierliche Lernen im Grund- und Hauptstudium als auch selbstverständlich das kontinuierliche Lernen in der Examensvorbereitung gemeint.

Auch sollte sich jeder früh genug darüber im Klaren sein, welche **Art von Lerntyp** man selber ist, um spätestens in der Examensvorbereitung auch zu wissen, wie man am besten lernt und den „Kampf gegen das Vergessen“ für sich entscheiden kann.

In der Examensvorbereitung selbst haben sich vor allem die **Fallbearbeitung** und oftmals auch **Lerngruppen** durchgesetzt. Sicherlich ist dies lerntypenabhängig, wobei aber gerade das **Klausurenschreiben** laut einer überragenden Mehrheit der Teilnehmer ein absolutes MUSS für eine erfolgreiche Examensvorbereitung darstellt. Zudem teilten viele Teilnehmer mit, dass sie auch früh genug damit angefangen haben, **aktuelle und wichtige Gerichtsentscheidungen** zu verfolgen.

Darüber hinaus soll man sich auch mit der **juristischen Methodik und dem juristischen „Handwerkszeug“**, die offensichtlich an vielen Universitäten noch nicht hinreichend gelehrt werden, auseinandersetzen. Dazu zählt auch, dass man sich zum Beispiel einmal vernünftig mit einem Thema befasst und dieses lieber **einmal durchdenkt als es sich zehnmal durchzulesen**. Betrachtet man die Ergebnisse der Absolventenbefragung insgesamt, überrascht es auch nicht, dass viele Teilnehmer empfehlen, **so früh wie möglich ins Rep zu gehen und davon abraten, jede Vorlesung, so schlecht sie auch sein mag, zu besuchen**,

Des Weiteren hat es vielen geholfen, wenn sie sich **gute Altklausuren von guten Studenten ausgeliehen** haben, um sich früh genug mit Klausuren und dem Gutachtenstil auseinandersetzen.

Schließlich waren zwei weitere Dinge vielen Teilnehmern sehr wichtig: Erstens: **Schraubt die Ansprüche nicht zu hoch**. Zweitens: **Schafft euch immer einen Ausgleich**. Und immer dran denken: *„real kung fu comes from within“* (Aussage eines Teilnehmers/einer Teilnehmerin).

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse/Erkenntnisse

Im Folgenden sollen die wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammengefasst werden. Es ist nach Ansicht des Verantwortlichen die Aufgabe des BRF und der Fachschaften, ihre Arbeit auf Grundlage dieser Erkenntnisse fortzusetzen und die Ergebnisse für eine lebhaftige Diskussion mit allen für die juristische Ausbildung verantwortlichen Institutionen zu nutzen.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist darin zu sehen, dass die Universität in den Augen vieler Teilnehmer die Studenten nicht ausreichend auf das Examen vorbereiten. Die Diskrepanz zwischen Universität und der Vorbereitung in einem Repetitorium scheint sehr groß zu sein. Anders sind vielfache Aussagen wie "Ich würde empfehlen, früher ins Rep zu gehen" auch nicht zu erklären. Die Ergebnisse zu diesen Fragen tun ihr Übriges. Jedoch kommen auch die kommerziellen Repetitorien längst nicht immer gut weg. Sie schienen aber vielerorts immer noch die beste Alternative für die Examensvorbereitung darzustellen. Die Unireps haben - bis auf wenige Ausnahmen - noch großen Nachholbedarf. Es ist jedoch nicht zu verkennen, dass sie immer mehr in Anspruch genommen werden.

Dennoch bleibt festzuhalten: Viele Studenten wünschen sich ein Studium, das näher am Examen ausgerichtet ist, und zwar auch schon an der Universität.

Auch an anderen Stellen scheint die juristische Ausbildung nach Meinung vieler Studenten verbesserungs- oder sogar reformbedürftig zu sein. Wie zeitgemäß sind zum Beispiel noch die in § 5a DRiG genannten Kompetenzen, die erworben werden sollen, wenn fast 60 % nicht das Gefühl haben, dass sie sie erworben haben? Vor allem die juristische Methodenlehre fehlt vielen Studenten, aber auch die Angebote und die Durchführung von Schlüsselqualifikationskursen haben noch Luft nach oben.

Überraschenderweise werden Fremdsprachenkompetenzen und Auslandserfahrungen insgesamt als gar nicht so wichtig eingestuft. Hier müsste man sich dringend fragen, woran das liegen könnte.

Zudem fiel auf, dass etliche Studenten sich negativ zum Studienaufbau geäußert haben. Neben den bereits genannten Punkten halten viele das Staatsexamen für veraltet und fordern zum Beispiel einen integrierten Abschluss, der diejenigen retten könnte, die das Staatsexamen nicht schaffen. Zudem sollen schon Leistungen, die während des Studiums abgelegt werden, angerechnet werden. Inwieweit jedoch ein integrierter Abschluss zum Beispiel im tatsächlichen Berufsleben hilfreich sein könnte, müsste diskutiert werden.

Die Schwerpunktbereichsausbildung scheint ein wenig zu polarisieren. Auf der einen Seite sind viele bzgl. ihres eigenen Schwerpunktes und der Inhalte sehr zufrieden. Kritik bekommt vor allem die Organisation der Schwerpunkte, insbesondere aber die unterschiedliche Schwerpunktregelung an den Universitäten. Eine Vergleichbarkeit der Schwerpunkte und der jeweiligen Bewertungen ist schlichtweg nicht möglich. Dies ist einer der Hauptkritikpunkte, der von vielen geäußert wurde.

Hilfreich war die Umfrage sicherlich auch für die jüngeren Studenten, denen das meiste noch bevorsteht. Gerade bezüglich der Examensvorbereitung konnten einige Tipps und Erfahrungen gesammelt werden. Dies wird der BRF noch einmal gesondert bearbeiten und veröffentlichen. Erfreulicherweise kommen zum Beispiel Lerngruppenarbeiten besonders gut an.

Eine Sache, bei denen sich aber auch die Studenten hinterfragen müssen, ist die Tatsache, dass sehr viele von ihnen sich anscheinend wenig bis gar nicht mit ihren Ausbildungsgesetzen auseinandersetzen. Auch wenn vielleicht an einigen Stellen ein gewisser Informationsmangel herrscht, ist das Jura-studium immer noch von einer gewissen Eigenständigkeit geprägt. Durch einen Blick in die einschlägigen Gesetze lassen sich sicherlich eine Menge Probleme lösen oder vorbeugen.

Dies sollte als erste grobe Zusammenfassung genügen. An dieser Stelle soll noch einmal gesagt sein, dass diese Umfrage schon genug Anlass geben sollte, die juristische Ausbildung zu überdenken. Knapp 1000 Teilnehmer können nicht alle irren und der Mitteilungsbedarf der Beteiligten war insgesamt sehr groß. Nun liegt es nicht nur an den Studierenden, sondern auch an den Ministerien, Universitäten und anderen Institutionen, diese Erkenntnisse als Anregungen aufzufassen, um mit den Studierenden verstärkt in den Diskurs zu treten und um Verbesserungen gemeinsam zu erarbeiten.



Zur Idee und Relevanz einer zweiten Umfrage

Die Auswertung hat Stärken und Schwächen der Befragung offenbart. Konkrete Fragestellungen treffen auf teilweise noch zu offen gestellte Fragen. Zudem sollten, auch auf Anregung einiger Teilnehmer hin, weitere Fragen ergänzt werden. Konkret bedeutet dies:

- bei einer möglichen zweiten Umfrage müssen **mehr Multiple-Choice-Fragen** zum Einsatz kommen; dafür bietet die erste Befragung mit ihren oftmals offen gestellten Fragen eine gute Grundlage, um eine Auswahl an Antwortmöglichkeiten zu erstellen
- gleichzeitig wird die Anzahl der **offen gestellten Fragen verringert**
- weitere **Themen werden ergänzt**, beispielsweise die **Notenvergabe** und die mündliche Prüfung; gleichzeitig wird darüber nachgedacht, einige Themen, insbesondere zum Schwerpunktstudium, etwas mehr in den Hintergrund zu stellen, da viele Dinge einzelfall- und von der jeweiligen Hochschule abhängig sind
- es werden größere Textfelder vorgegeben, um den Teilnehmern eine bessere Übersicht über das bereits Geschriebene zu gewährleisten
- einige **Bundesländer müssen noch stärker repräsentiert** werden

Schon allein, weil es noch in einigen Punkten Verbesserungspotenzial gibt, würde sich eine zweite, weiterentwickelte Umfrage anbieten. Zudem haben die Rückmeldungen der Teilnehmer gezeigt, dass das Mitteilungsbedürfnis unter den Jurastudenten enorm groß ist. Dies sollte genutzt werden, um regelmäßig Meinungsbilder einholen zu können, zumal es eine bundesweite Umfrage dieser Art so nicht gibt bzw. sie uns zumindest nicht bekannt ist. Und nicht zuletzt ist dieses Projekt auch für die Etablierung des Vereins und für weitere Projekte von großer Bedeutung.

Letztlich hängt es also davon ab, ob es genügend Interessenten geben wird, die dieses Projekt weiter verfolgen möchten. Auf jeden Fall ist genügend Potenzial vorhanden.

Danksagung

Eine bundesweite Befragung zu entwickeln und durchzuführen, kostet Energie und viel Zeit und braucht vor allem viel Unterstützung. Dafür möchte ich mich bei einigen bedanken.

Zunächst danke ich ausdrücklich Julia Hörnig für die vielen Gespräche, in denen wir über die Entwicklung dieses Projekts gesprochen haben und durch die ich wichtige Rückmeldungen erhalten habe. Zudem danke ich Patric Urbaneck für die Idee, dieses Projekt ins Leben zu rufen.

Ein großer Dank geht an die IQB Career Services, insbesondere an Frau Daniela Melzer. Zum einen für die Bereitstellung der Onlineplattform und der damit einhergehenden unkomplizierten Bedienung und Verbreitung der Umfrage. Zum anderen aber auch für die ständige Bereitschaft, dieses Projekt zu unterstützen, indem wir uns regelmäßig über die neuesten Entwicklungen ausgetauscht haben und Probleme sofort beheben konnten.

Weiterhin danke ich den Ansprechpartnern und Mitarbeitern der Landesjustizprüfungsämter für die bereitwillige Verbreitung unserer Umfrage. Ich weiß, dass Sie manchmal mit behördlichen Hürden zu kämpfen haben. Dennoch haben es viele von Ihnen geschafft, einen großen Teil an potentiellen Umfrageteilnehmern zu erreichen. Einen Großteil der fast 1000 Teilnehmer haben wir Ihnen zu verdanken.

Im Zusammenhang mit den Landesjustizprüfungsämtern möchte ich mich besonders beim LJPA Berlin/Brandenburg und Frau Hersztowski bedanken, da Sie unser Projekt von Anfang betreut und auch die ersten Testläufe mit uns durchgeführt haben.

Zudem möchte ich Legal Tribune Online für die Veröffentlichung bei Facebook danken. Durch die Aktion konnten wir mit Sicherheit noch einmal 150 Teilnehmer gewinnen. Natürlich danke ich auch allen Freunden und Fachschaften, die an der Verbreitung der Umfrage mitgewirkt haben.

Schließlich danke ich den Helfern und Finanzierern des Auswertungswochenendes für ihr Durchhaltevermögen und anschließenden Rückmeldungen. Das war ein sehr ergiebiges Wochenende und trug sicherlich ein Stück weit zur weiteren Vernetzung innerhalb des BRF e.V. bei. Mehr davon! Im Einzelnen danke ich Pia, Luisa und Steven von der Fachschaft Halle-Wittenberg, Martin und Christian von der Fachschaft Münster sowie meinen Freunden Magnus und Falco für die Auswertung sowie dem deutschen Stifterverband für die Finanzierung, die dieses Wochenende ermöglichte.

Und natürlich nicht zu vergessen: Ein großes Dankeschön an alle Teilnehmer für die Teilnahme und für euer Feedback! Ich hoffe sehr, dass dies nicht die letzte Absolventenbefragung des BRF e.V. gewesen ist. Projekte dieser Art bilden eine gute Grundlage für die Arbeit unseres Vereins insgesamt. Zudem ist es eine hervorragende Möglichkeit, den Jurastudenten endlich mal vernünftig Gehör zu verschaffen.

Ich wünsche allen weiterhin viel Erfolg!

Ralf Borchers

(Leiter des Projekts „Absolventenbefragung“, BRF e.V.; E-Mail: borchers@bundesfachschaft.de)